

Massenverhaftungen in Sofia

Sofia, 28. April. (Telefont.) In den letzten Tagen wurden eine Reihe angelegener Personen der besten Gesellschaftskreise in den Gefängnissen eingeliefert, denen nachgewiesen wurde, daß sie mit den Kommunisten in Verbindung gestanden haben. Unter den Verhafteten befinden sich angelegene Kaufleute, Sanitätsdirektoren und hochgestellte Staatsbeamte. Die Zahl der Verhafteten ist so groß, daß man ständig viele Platzlinge entlassen muß, um für schwer beladene Personen Platz zu schaffen.

Protestaktion gegen Jantoffs Massenmorde

Sofia, 27. April. Im Anschluß an Massenmordaktionen, die die Jantoff-Regierung vornehmen ließ, kam es zu Unruhen in der Stadt. Der Terror der Jantoff-Banden geht weiter. In Belgrad wurden Massenverhaftungen vorgenommen und ein Teil der Verhafteten auf der Straße erschossen. In Waran ebenfalls Massenverhaftungen, darunter zahlreiche Eisenbahner. Der gemeine Jantoff, Zirkelmeister der Stambulski-Regierung, Jarwanoff, ist verhaftet. In Sofia ließ Jantoff 30 angelegene Sanitätsdirektoren festnehmen, unter dem Vorwand, sie hätten den Kommunisten und Bauernverbänden bei Geldüberweisungen geholfen. Die Rechten der Bauernpartei wurden nach einer händlichen Verhaftung für Jantoffs Freigabe.

Das Neueste in Sofia ist nach Fortführung der Organisation von Judenpogromen durch die mazedonische Nationalorganisation. Zahlreiche bekannte Juden werden verhaftet. Anderen haben die Faschisten große Summen erpreßt. Das Zentrum wurde von dieser Organisation mit einer „Wohltätigkeitsliste“ von 20 Millionen „bestenert“. Die Jantoff-Regierung hat an die Prager und Belgrader Regierung das Ersuchen gerichtet, die dort weilenden bulgarischen Bauern in der Jantoffsche Geheiß auszuweisen. In Italien wurden die Jantoffsche Geheiß bereits Bulgaren verhaftet.

Die im Ausland lebenden Bauernführer Dhoff und Todoroff wenden sich in einem längeren Aufsatz an die öffentliche Meinung der Welt, dem Jantoffsche Terror zu gedenken. In diesem Aufsatz werden die Absichten auf die Regierungskreise ausschließlich der Schuld Jantoffs zugeschrieben, der jede politische Meinungsäußerung unterdrückt. „Sollte eine friedliche Lösung nicht gefunden werden“ — so schließt der Aufsatz — „so hat das bulgarische Volk keinen anderen Weg, um seine Existenz zu verteidigen, als zu den Waffen zu greifen.“

Herstellung der antibolschewistischen Balkan-Allianz

Wolffs Telegraphenbureau meldet:

Belgrad, 29. April. Agentur Anala. Gestern stattete der bulgarische Gesandte in Belgrad, Bolaristi, dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen, Martowitsch, einen Besuch ab und teilte ihm auf Anweisung seiner Regierung mit, daß das Kabinett in Sofia in aufrechter und in feste Beziehungen wie nur möglich zwischen beiden Ländern wünsche. Der Gesandte fügte hinzu, daß die Politik Jantoffs im Sinne der Erklärungen fortgesetzt werden sollte, die Jantoff bei seinem Besuche in Belgrad abgegeben habe. Bolaristi hatte darauf eine lange Unterredung mit Minister Rintschitsch. Der Gesandte wird heute vom Ministerpräsidenten Falkisch empfangen, dem er diese Erklärungen erneut abgeben wird.

Der Balkan rüstet gegen Sowjetrußland

U. Rom, 28. April. England, Frankreich und Italien haben gemeinsam den Regierungen von Athen, Belgrad und Warschau den Beschluß der Balkan-Konferenz mitgeteilt, daß Bulgarien eine vorübergehende Erhöhung seines Truppenbestandes erlaubt werde.

Die Reaktion „feiert“ den 1. Mai

Der Prozeß gegen die Attentäter von Sofia.

U. Berlin, 29. April. Der „Vollstäniger“ meldet aus Sofia: Der Prozeß gegen die Urheber des Attentats wird voraussichtlich am 1. Mai vor dem Kriegengericht in Sofia beginnen.

Beschärfung in der Frage der interalliierten Schulden

(Eigene Drahtmeldung.) Paris, 27. April.

Eine sehr große Verschärfung ist in der Frage der interalliierten Schulden eingetreten. Amerika macht einen erneuten Vorstoß gegen Frankreich, um größeren Einfluß zu erlangen. In den letzten Wochen sind französische Waren, insbesondere Eisen und Textilwaren außerordentlich stark nach Amerika vorgetrieben, haben auch begonnen, Amerika auf asiatischen Märkten zu verdrängen. Mit Hilfe der interalliierten Schulden versucht nun Amerika einerseits, Frankreich aus diesen Märkten wieder zu verdrängen, andererseits selbst erneuten großen Einfluß auf Frankreich zu gewinnen.

Der Senator Borah hat eine Erklärung in die amerikanische Presse gegeben, in der er heißt, Frankreich sei nicht nur imstande, seine Schulden an Amerika zu bezahlen, sondern sei moralisch dazu verpflichtet. Es sei in gängigerer Lage, als jede andere europäische Nation. Es habe keinen Zuwachs an Arbeitslosen und erlaube sich im Lande sehr günstige Verhältnisse. Wenn Frankreich wolle, dann könnte es seinen Verpflichtungen nachkommen. Es liegt weder eine moralische noch wirtschaftliche Verantwortung vor, die französische Schuld zu annullieren oder herabzusetzen. Frankreich habe 400.000 Quadratkilometer, nämlich das Kohlengebiet des Saargebietes und Elsass-Lothringen erhalten, die zu den reichsten Gebieten der Erde gehören. Gleichzeitlich beginnen englisch-französische Verhandlungen über die interalliierten Schulden. Painlevé und Brand werden in der nächsten Zeit in London eine Konferenz mit Chamberlain haben, in der über die Frage der interalliierten Schulden verhandelt werden soll. Painlevé erklärte, daß Frankreich niemals die Absicht gehabt habe, sie abzulehnen. Die Konferenz über die Kontrollnote und die Räumung der Kölner Zone, die in einigen Tagen beginnt, und auf der auch die Frage des Garantiepactes verhandelt werden soll, wird gleichfalls im Zusammenhang mit den interalliierten Schulden stehen.

Die Sozialdemokraten für Kriegsrüstungen

(Eigene Drahtmeldung.) Paris, 27. April.

In der heutigen Kammerung wurde die zweite Hälfte des Noten-Rüstungsprogrammes durchgesprochen. Einig die Kommunisten waren so, die diese riesigen Rüstungen Frankreichs auch zur See anzuweisen. Es lagen vor allem Forderungen nach dem weiteren Bau von leichten Kreuzern und U-Booten vor. Die zu bewilligenden Beträge erreichen die Höhe von 1200 Millionen Franken, das sind 300 Millionen Goldmark. Es ist selbstverständlich, daß die französischen Sozialisten für dieses Budget, für die Kriegsrüstungen stimmten. Dagegen ist der Kampf der 2. Internationalen gegen den Krieg. Sie sprechen von Abrüstung, um den Arbeitern vorzukaufen, daß damit der Krieg vermieden werden könnte. In Wirklichkeit stimmen sie in Frankreich, in England und sonst überall für die weiteren Rüstungen.

Die SPD. will keinen Kampf gegen die Monarchie

Die Zentrale der SPD. forderte den ADGB. und den Vorstand der SPD. auf, mit allen Mitteln gegen die Reaktion zu kämpfen. Die Sozialdemokraten und der ADGB. wären in der Lage, gemeinsam mit den Kommunisten den Kampf aufzunehmen. Die Forderungen der Kommunisten verlangen von der SPD., daß sie an Stelle ihres heuchlerischen Gelächers den wirklichen Kampf lehe. Hier aber weichen die Sozialdemokraten aus. Auf den ernsthaften Vorschlag der SPD., den wirklichen, aber auch einzigen Weg des Kampfes gegen die Reaktion zu beschreiten, antwortete der „Vorwärts“ mit einem wütenden Geschimpfe.

Der „Vorwärts“ schreibt:

„Die Zentrale der SPD. veröffentlicht unter der Ueberschrift „Offener Brief der SPD. an den Vorstand des ADGB. und der SPD.“ in der „Roten Zehne“ eine ipsilatenlange Panoramastudie. Sie belehrt darin die Führer der deutschen Arbeiterbewegung darüber, wie der Kampf gegen Hindenburg geführt werden muß. Die Zentrale der SPD. wird sich zunächst selber zu belehren haben. Ihre bolschewistische, von jeder Vernunft gereinigte Taktik hat Hindenburg zum Siege geführt. Die kommunistische Partei hat es im Verlaufe eines Jahres bis auf die Hälfte ihrer bisherigen Anhängerschaft heruntergebracht. Nach diesen „Erfolgen“ kann die SPD.-Zentrale nicht erwarten, daß ihre tattischen Ratschläge in irgendwem ernst genommen werden. Am die Bildung der „roten Front“ braucht sie sich keine Sorge zu machen. Die kommt von ganz allein. Nur noch ein Jahr so weiter. Dann sieht die ganze „rote Front“ einheitlich und geschlossen unter den Fahnen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften.“

Dem hat der „Vorwärts“ sich und die SPD. entzogen. Zu feig, den von den breiten Massen, nicht nur von der kommunistischen Partei geforderten Kampf aufzunehmen, beantworten sie die einfach gestellte Frage: Wollt ihr kämpfen? mit einer hysterischen Schimpfkanonade auf die kommunistische Partei. Ihr Geschrei soll den Verrat an der Arbeiterkraft verdecken. Die Arbeiter werden die Bogen der SPD. und die Gewerkschaften zwingen, den Kampf aufzunehmen! Arbeiter! Schließt die rote Kampffront in den Betrieben!

Mit liegenden Fahnen...

Hellpach für Hindenburg.

Karlsruhe, 29. April. (Telefont.) Aus einem am Dienstagabend von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Badens veranstalteten parlamentarischen Abend hob Staatspräsident Dr. Hellpach bei der Begrüßung der etwa 300 erschienenen Vertreter des Handwerks, der Industrie und der Landwirtschaft hervor, die deutsche Nation habe ihren großen politischen Kampf durchgeföhrt. Jetzt gelte die Lösung, die Massen ruhen zu lassen. Als Vertreter der Demokratie bekenne ich mich zu dem Grundsatz, daß, nachdem die Nation gesprochen hat und die Wahlkampagne beendet ist, die Wogen des politischen Kampfes zu dem Oberhaupt des deutschen Reiches nicht mehr hinaufschlagen dürfen. Es gibt nur noch eine zuträglich Haltung: Die Chieredichtung. Wir stehen in dieser Stunde das neue Reichsoberhaupt in gemeinsamer Verehrung.

(Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Der Musterrepublikaner Hellpach entlarvt die ganze „republikanische Front“.

Die amerikanischen Börsenhäfen mit Hindenburg einverstanden

Washington, 28. April. Die „New York Times“ berichten, hat der Schahretar Mellon erklärt, die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten bedeute keinen Wechsel in der Politik und gebe daher zu keinen Befürchtungen Anlaß. Die Wahl bedeute eine Entwicklung in konservativer Richtung. Die „Herald“ und „Tribune“ melden, ist man allgemein der Ansicht, daß die Äußerungen Mellons auch der Ansicht des Präsidenten Coolidge entsprechen. Diese Ansicht könne dahin zusammengefaßt werden, daß kein Wechsel in der Wirtschaftspolitik stattfindet, daß der Dawesplan ausgeführt werde, daß die Wahl Hindenburgs nicht eine Aufhebung des militärischen Geistes, sondern das Ergebnis der Entwicklung und ein Ausdruck für die konservative Gesinnung sei.

New York, 28. April. Der Posthalter John A. Nathan gab auf einem ihm zu Ehren gegebenen Essen im Lantierklub mit großem Beifall ausgenommene Erklärungen über die Reichspräsidentenwahl ab und schilberte die Persönlichkeit Hindenburgs. Seine Darstellungen zerstreuten die Befürchtungen, die bei Beginn des Essens etwa verbreitet worden waren.

New York, 28. April. (Telefont.) Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte Präsident Coolidge heute vor Pressevertretern, daß er zur Präsidentschaftswahl in Deutschland nicht Stellung nehmen wolle, da sie eine innere deutsche Angelegenheit und er zu einer Stellungnahme nicht befugt sei. Staatsretar Hoover sprach sich heute ähnlich wie Mellon dahin aus, daß das Wahlergebnis in Deutschland nicht ausreißend wichtig sei, denn hinter dem Reichspräsidenten Hindenburg stünden maßgebende deutsche Wirtschaftskreise. Ihre Hilfe und Hindenburgs entscheidende Wirksamkeit würden für die Schaffung stabiler Verhältnisse in Europa nur von Vorteil sein.

Der Faschist Mussolini für Hindenburg

Rom, 28. April. Die „Agenzia di Roma“ schreibt: Die Wahl Hindenburgs wurde von der italienischen Diplomatie ohne besondere Beunruhigung ruhig und freundschaftlich abwartend betrachtet. Italien glaube nicht, daß Deutschland einen neuen Kurs in der auswärtigen Politik einschlagen werde. Daher halte Italien die Befürchtungen einiger ausländischer Politiker, Deutschland könne den Dawesplan und seinen Vorschlag zum Abschluß eines Sicherheitspactes aufgeben, für übertrieben und voreilig.

Kommunistenhege in Frankreich

Der von den Faschisten organisierte Zusammenstoß vor einer öffentlichen Versammlung in Paris wird zu einer niederträchtigen Hege gegen die SPD. benutzt. Wie die Telefont meldet, sind gestern zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Außerdem hat das Ministerium scharfe Maßnahmen gegen den 1. Mai beschloffen.

Mussolini rüstet

Paris, 29. April. (Telefont.) Aus Mailand wird mitgeteilt, daß Mussolini in einer Rede über den Stand der italienischen Aufrüstungen folgende Angaben machte: Italien besitzt zurzeit 82 Flugzeuggeschwader. Unter Einrechnung der in den Werkstätten befindlichen Flugzeuge ergebe sich eine Gesamtzahl von 2166 Apparaten. Im kommenden Jahre werde man die Zahl der Flugzeuggeschwader noch erhöhen. Außerdem sei der Bau von 6 Luftschiffen vorgezogen.

SPD.-Realpolitik in der Siedlungsfrage

(Vom Korrespondenten Karl.)

Die SPD., „Kunster“ wie „rechter“ Gausler, die die ganze Welt mit ihrer Korruption verpeht, gräßt häßlich Realpolitik. Ihre Realpolitik ist wirklich von „Erfolgen“ getron. Das beweisen die Leidträger des Krieges und der Nachkriegszeit, das beweisen die Goldmarkumlösungen der Industrie und Finanzhären, das beweist die Damesofonte und Millionen andere Dinge. — Wir wollen heute eine ganz „keine“ Frage herausgreifen, sie ist so klein, daß die „hohen“ SPD.-Minister sie gar nicht merken. Fordern da in der Lausitz einige kleine Siedler Land, einmal in Luga, einmal in Lausitz. In Luga wird die Abgabe von Land als für das Allertgut schädlich bezeichnet vom — Landesulturrat, dem Generalsab der Sauter. Genau dasselbe Urteil wird gefällt in Lausitz. Begründet mit dem § 16 des Reichsiedlungsgesetzes von 1912. Die Güter hießen als „Mustergrüter“ bezeichnet. Für den Wirtschaftsminister Müller sind diese „Mustergrüter“. Wie es mit der „Sachverständigkeit“ aussieht, ist sofort klar, wenn man die Herren Dr. Kauffmann-Luga und Defonometria Richter-Lausitz kennt. Sie sind beide Funktionäre des Landbundes und wollen nichts abgeben. Der Wille der Großgrundbesitzer ist dem „Sachverständigen“ Landesulturrat Befehl. Er gibt ein „Gutachten“ ab und die SPD.-Minister spielen in der Reihe der deutschnationalen Politik, Schutz der Großgrundbesitzer, die wichtigste Rolle. Sie vertheidigen unter der Parole „Realpolitik“ diesen Schwindel. 1918 riefen sie durch den Mund Brauns: „Millionen Hektar Boden bieten Raum für Hunderttausende Siedler und bodenarmer Bauern“, und heute werden die Siedler gepöpst, weil die Agrarier nichts abgeben wollen, um ihren Profit zu sichern. Die SPD. nennt das „Realpolitik“.

Der Landesulturrat wird abgelöst durch die Landwirtkammer. Die Kommunisten müssen alles daransetzen, daß kleinbäuerliche Vertreter in die Kammer gewählt werden. Wird nur der Landbund vertreten sein, kann er keinen Schwindel im Dunkel fortsetzen. Sind aber Vertreter der Kleinbauern und Pächter in der Landwirtkammer vertreten, so können sie viel zur Aufklärung der Kleinbauern beitragen. Dann werden die Bauern begreifen, daß sie nur im Kampf gegen den neofaschistischen Parlamentarismus, nur im Kampf für die Arbeiter, Soldaten und Bauern ihre Willen durchsetzen können, daß der Boden dem zugewandt wird, der ihn selbst bearbeitet. Die Parole „Land dem Volke“ wird Wirklichkeit durch ein Kampfbündnis der Arbeiter und Arbeiterbauern.

Die Macht des Finanzkapitals in Deutschland

Einige Großbanken beherrschen die Wirtschaft.

In den letzten Wochen sind nach und nach die Bilanzen der deutschen Banken für das Jahr 1924 erschienen. Die der Verlässlichkeit vorweg, das Publikum in schlauer Weise zu beschwätzen und die ungeheuren Gewinne zu verhehlen. Es ist ein Kapitel für sich, auf das wir heute nicht eingehen. Wir interessieren heute, an Hand der Bankfirmen die wichtige Tatsache festzustellen, daß das Finanzkapital keine wirtschaftliche Macht in ungeheurer Ausmaß besitzt hat. Die Konzentration der deutschen Bankwesen ist gewaltig fortgeschritten. Wenige Großbanken verfügen über unzählige Milliarden Goldmark.

In der letzten Nummer des „Lagebuch“ (Seite 17 vom 25. April 1925) ist eine Zusammenstellung über die Kapitalkraft der deutschen Privatbanken veröffentlicht. Die Zusammenstellung umfaßt 80 Banken und somit nahezu alle Banken, die irgendwo von Belang sind. Diese Banken besitzen 925 Millionen Goldmark eigenes Aktienkapital und Reserven, die Summe der Kreditverleihen (d. h. diejenigen Gelder, die den Banken als Einlage zur Verfügung gestellt worden sind) beträgt 4573 Millionen. Die 80 Banken verfügen somit über ein Kapital von nicht weniger als 5500 Millionen Goldmark.

Interessant ist der Anteil der Großbanken an diesen gewaltigen Summen.

Von 925 Millionen Mark Aktienkapital und Reserven entfallen allein auf die Großbanken und deren Anhang 775 Millionen, oder 83,8 Prozent. Auf selbständige Kreditbanken nur 150 Millionen Mark, oder 16,2 Prozent.

Von 4573 Millionen Mark Kreditverleihen entfallen auf die Großbanken und Anhang allein 4088 Millionen, oder 89,6 Prozent, auf die selbständigen Privatbanken nur 475 Millionen, oder 10,4 Prozent.

Also kaum ein halbes Duzend Großbanken verfügen allein über rund 84 Prozent des gesamten Aktienkapitals und 90 Prozent aller Einlagen. Die wenigen Großbanken beherrschen das Kreditwesen und somit die gesamte Wirtschaft. Das „Lagebuch“ stellt mit Recht fest: „Was in Deutschland produziert wird und wieviel welche Unternehmungen untergehen müssen und welche neu entstehen dürfen, das alles hängt zum großen Teil von ihrer Entscheidung ab.“

Das bedeutet neben den sonstigen Auswirkungen vor allem, daß das Wohl und Wehe von Millionen und Abermillionen von Arbeitern und Angestellten von ein paar Direktoren der Großbanken abhängt.

Der Vertreter der russischen Handelsvertretung Genosse Staroff gestorben

Am Sonntag den 26. April ist nach kurzem schweren Leiden an den Folgen eines Schlaganfalls der derzeitige Leiter der Handelsvertretung der U. d. S. S. R. in Deutschland Wassili Staroff gestorben. Er leitete die Handelsvertretung als Stellvertretender Handelsvertreter, nachdem Boris Stomonoff zum Stellvertretenden Volkskommissar für den Außenhandel ernannt und nach Moskau berufen worden war.

Staroff ist im Jahre 1888 in Samara geboren. Er absolvierte die Technische Hochschule in Leningrad (St. Petersburg) und war dann in verschiedenen russischen Industrieunternehmungen als Ingenieur tätig. Insbesondere arbeitete er in der russischen Elektrizitäts-Industrie. 1904 wurde er Direktor der Elektrizitätswerke in Batu. Später war er Direktor der Moskauer Elektrizitätswerkes. Dort arbeitete er bis zu seiner Berufung durch den Rat der Volkskommissare in die russische Handelsdelegation in London als Mitarbeiter Krassins für Elektrizitätsfragen. Seit 1920 befand sich Staroff in Berlin; seit dem Beziehen der Handelsvertretung war er dort an leitender Stelle tätig. Auf dem Posten des Stellvertretenden Handelsvertreter hat sich Staroff außerordentliche Verdienste um den Wiederaufbau der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen erworben. Er erstreute sich in deutschen Wirtschaftskreisen infolge seines fachmännischen Wissens, seiner Sachlichkeit und seines offenen, geraden Wesens großer Beliebtheit. Sein Ableben bedeutet für Rußland wie auch für die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen einen großen Verlust.

Die Trauerfeier für den Verstorbenen findet am Dienstag den 28. April, nachmittags 5 Uhr im Gebäude der Volkskraft der U. d. S. S. R. in Deutschland, Berlin, Unter den Eichen 7, wo der Sarg bestattet wurde, statt. Die Einäscherung wird am Mittwoch den 29. April in Berlin erfolgen.

Handwritten notes and fragments on the right margin, including names like 'Sinder', 'Jhr Wilhelm', and 'die Monarchie'.



Sindenburg von Eberts Gnaden

Ihr Wilhelm-Marg-Berehrer, tut nicht so erschüttert, daß Sindenburg die Dawes-Republik beglückt. Subt ihr ja die Reaktion erst groß gefüttert und ihr die Waffen wieder in die Hand gedrückt!

Ein moderner Hauspächter

Vom Arbeiterkorrespondent 2.

Als Anhänger des Hausrechts und Freund des Mietwuchers hinstiftet sich der Herr Hausbesitzer und privatisierende Wüsthauer Symant, Dresden-Lößwitz, Wehlener Straße 30, 1.

An die falsche Adresse

Auf Befehl vom Wettinerplatz erhielten wir sofort nach der Wahl eine Postkarte zugesandt. Da darin enthalten ist „und so etwas (so eine Partei d. Rep.) will die Welt reformieren“...

Recht! Wägen sich die Folgen bald auswirken und die Arbeiter sich unter den kommunistischen Banner dinst zu einer letzten Front gegen die Restauration der Monarchie zusammenschließen.

Weitere Erhöhung der Miete ab 1. Mai.

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium macht bekannt: Die gesetzliche Miete wird vom 1. Mai an um 5 n. S. der Friedensmiete in Reichsmark erhöht...

Haltefahnenverlegung. Die Straßenbahnhaltestellen an der Kreuzung Büchelstraße-Waldschlößchenstraße sind in der Weise verlegt worden...

Vollschulstunde. Freitag den 1. Mai: Dr. Kurt Schumann: Erste Wanderung (Waldschlößchen-Stollen-Bühnen). Hauptbahnhof 8 Uhr 20 Minuten...

Vollschulstunde. Montag den 4. Mai beginnt Dr. med. Viktor Hahnlein: „Wege zum gesunden Heim“...

Achtung! Generalsammlung-Vertreter vom Konsumverein Bismarck, Dresden

Alle Vertreter der Generalsammlung, soweit sie der kommunistischen Partei angehören, müssen am Sonntag den 3. Mai, 8 Uhr vormittags, in der Reichshaus-Schänke, Könnertstraße, erscheinen.

Volkslieder aus allen Ländern spielt Goermus

- Freitag den 8. Mai: „Reichstrone“ Bismarckweg; Montag den 11. Mai: „Volkshaus“, Striefen; Dienstag den 12. Mai: „Constantia“, Hamburger Straße.

Karten für alle drei Konzerte: Reichstr. 21; Buchhandlung Vonder-Waldschlößchenstraße 24. Karten für Striefen: Chemnitz Textilmagazinhaus, Bismarckstr. 20; Schulbuchhandlung Schwanauer Straße 77; Schneiderschmidt, Altenberger Straße, Restaurant „Glockenhütter Hof“...

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden Leipzig (Welle 454) - Dresden: (Welle 212)

Donnerstag, den 30. April 1925: Wirtschaftsrundfunk 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 11 Uhr: Nachrichten; 12 Uhr: Nachrichten; 13 Uhr: Nachrichten; 14 Uhr: Nachrichten; 15 Uhr: Nachrichten; 16 Uhr: Nachrichten; 17 Uhr: Nachrichten; 18 Uhr: Nachrichten; 19 Uhr: Nachrichten; 20 Uhr: Nachrichten; 21 Uhr: Nachrichten; 22 Uhr: Nachrichten; 23 Uhr: Nachrichten; 24 Uhr: Nachrichten; 25 Uhr: Nachrichten; 26 Uhr: Nachrichten; 27 Uhr: Nachrichten; 28 Uhr: Nachrichten; 29 Uhr: Nachrichten; 30 Uhr: Nachrichten.



Veninturfus

Der Veninturfus, der bisher vertagt werden mußte, wird Genosse Dr. Helm am Sonntag den 10. Mai fortgesetzt.

Freitag. Soermus-Konzert. Alle Karten sind spätestens am 1. Mai vormittags an Genossen Körner abzurechnen.

Colman. In den umlaufenden Gerüchten und auf den Artikel in der „Freiberger Volkszeitung“, in denen verächtlich über die Arbeit der Arbeiter in den Werken...

Deberan. Opfer der Arbeit. Der 63jährige Tischler Walter Müller beim Zerschlagens eines Fensters...

Mitau. Ein 13jähriger Selbstmörder aus Anstalt Strafe. Auf der Eisenbahnstrecke nach Elbschütz wurde ein 13jähriger Sohn eines Bergarbeiters tot aufgefunden...

Leninaufgebot

Für unsere „Arbeiterstimme“ hat gewonnen Zellengruppe NO. 3 Dresden 16 Leiter der „Arbeiterstimme“ und 3 Parteimitglieder Genosse Otto Henke 4 Leiter der „Arbeiterstimme“.

Immer weiter so - Werbt! Für die leninistische Presse!

1. MAI Auf zum Kampfmai! 1. MAI

Demonstration des revolutionären Proletariats Dresden vom Freiburger Platz nach dem „Waldschlößchen“ (Abmarsch mit Musik mittags halb 2 Uhr)

Stellplätze der Stadteile

Zentrum: 1/2 Uhr Freiburger Platz Süd-West: 1 Uhr „Bürgergarten“ Lößtau | Johannstadt: 1/1 Uhr Holbeinplatz Neustadt-Ost: 1/1 Uhr Wilhelmplatz | Striefen: 1/1 Uhr Marktgraf-Heine Neustadt-West: 1/1 Uhr Erfurter Platz

Rüstet gegen die Monarchie! Für den Achtstunden Für Amnestie!

Demonstriert am 1. Mai für die Gewerkschaftseinheit!

Für die einheitliche Klassenfront gegen das Kapital!

Wien, 24. April.

Ein Aufruf der Roten Gewerkschafts-Internationale lautet: Am 1. Mai muß das Proletariat seinen Kampfwillen durch Streiks und Manifestationen demonstrieren. Der 1. Mai ist ein Tag des Rückblicks, ein Tag der Aufstellung von Forderungen. Die Arbeiter verlassen die Betriebe, ziehen Lehren, stellen Forderungen auf.

Das vergangene Jahr war eine Periode der demokratisch-pazifistischen Illusionen, wobei die Klassen verwehrt, ohne zornig auszublühen zu können. Die Welt ist im großen und ganzen beendigt. In England regieren ansatz Rationalität die Konservativen, in Frankreich hat der Antikommuniste M. Ducloux den kleinbürgerlichen Demokraten die rechten Parteien der herrschenden Klassen, die Reaktion erstarbt. Damit des herrschenden Klassen auf die Arbeiterklasse erlangte die Bourgeoisie eine provisorische Stabilisierung, wobei jeder Monat der Stabilisierung durch

Die Herabsetzung des Lebensstandes und die weitere Verflüchtung der Arbeiterklasse erläutert

mird. Es scheint, als ob die Welt in der Periode eines gewissen Stillstandes war, dieser Stillstand ist jedoch äußerst trügerisch. Die alten Gegensätze sind nicht verschwunden, sondern verwandelt sich. Die Fronten zwischen den Vereinigten Staaten und Japan erstarrte, die Desorganisation Groß-Britanniens wuchs, die Gegensätze in Mitteleuropa und im nahen Osten verschärften sich, die Gegensätze zwischen England und Frankreich sind nicht verschwunden, sondern verschärften sich, der Weltkriegskampf der Kolonien hatte in diesem Jahre bedeutende Erfolge.

Die kapitalistische Welt liegt in Zuständen von ununterbrechlichen Schlägen, sie macht verzweifelte Anstrengungen, um die Entwicklung der Menschheit in die alten kapitalistischen Bahnen zu lenken.

Der Kampf der Weltwirtschaft und die Oktober-Revolution erschütterte kapitalistischen Staat auf die Dauer unabsehbar. Der Kampf zwischen den Staaten, innerhalb der Staaten und zwischen den Klassen verschärft sich überall. Konflikt über Konflikt. Das Streben der Unternehmern, die Produktionskosten herabzusetzen, führt auf den Widerstand der Massen, die oft gegen den Willen der Reformisten in den Kampf treten.

Der berüchtigte Dawes-Plan.

Der nicht nur Mitteleuropa, sondern die ganze Menschheit retten sollte, begann sich auszuwirken. Die Lage des durch die eigene und die ausländische Bourgeoisie mit Hilfe der Sozialdemokratie an Händen und Füßen gefesselten, auf Null Niveau herabgewürdigten deutschen Proletariats, drückt auf die Lage der Arbeiter anderer Länder, ermöglicht in den mit Deutschland konkurrierenden Ländern die Verlängerung der Arbeitszeit, die Abschaffung des Achtstundentages und der Erzeugungshalten der Arbeiterklasse.

Auf dem Boden der erstarrenden Reaktion und der provisorischen, höchst ungesicherten Stabilisierung entfacht sich ein erbitterter Kampf der revolutionären Arbeiter

für die Einheitsfront, für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung.

um der Offensive des Kapitals Widerstand zu leisten. Die Idee der Einheitsfront macht immer größere Fortschritte. Die Parole der Gewerkschaftseinheit fand ein hartes

Echo unter den in der Amsterdamer Internationale organisierten Arbeitern. Im vergangenen Jahre erfolgte ein erster, tiefer Aufbruch nach links in den Massen mancher Länder, wie in England und Belgien, wo die alte Ideologie am stärksten herrschte.

In England wächst infolge objektiver Bedingungen, wie der Verlust der Hegemonie am Weltmarkt und die Erwerbslosigkeit, die Unzufriedenheit der Massen, die neue Formen und Methoden des Kampfes suchen. Diese Unzufriedenheit widerspiegelt sich in dem Streben zur

Einheitsfront mit den Sowjet-Gewerkschaften.

die der Wiederherstellung der Gewerkschaftseinheit entgegenkommen. Der Besuch der englischen Delegation in der Sowjetunion, der Bericht der englischen Delegation, die Stellungnahme der 2. Internationale und des rechten Flügel des internationalen Gewerkschaftsbundes gegen die Einheit und gegen die anglo-russische Konkurrenz zeigen, daß die Idee der Einheit marxistisch, immer neue Millionen von Arbeitern erfaßt, der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie Schrecken einjagt.

Die Maifeier 1925 ist nicht nur ein Tag des Proletats und des Kampfes gegen die Ausbeutung, sondern auch eine Demonstration für die Einheit!

Die Arbeiter aller Parteien und Organisationen müssen für die Gewerkschaftseinheit in nationalen und internationalen Maßstäben demonstrieren.

Am 1. Mai müssen die Anhänger der Roten Gewerkschafts-Internationale mit den Anhängern der Amsterdamer Internationale gemeinsam demonstrieren.

Die Einheitsfront, die Einheit der Gewerkschaftsbewegung führt im gemeinsamen Kampfe geschaffen werden. Strengt alle Kräfte der Massen an

Gegen die faschistische Reaktion!
gegen die Herabsetzung der Löhne!
gegen die Unterdrückung der Kolonial- und Halbkolonialvölker!
für das anglo-russische Komitee!
für die Gewerkschaftseinheit!

Die Krisenjahre und die Nachkriegsjahre haben es bewiesen, wie die herrschenden Klassen ihre Versprechungen halten! Alle Errungenschaften wurden rückgängig gemacht. Jetzt schafft die Bourgeoisie außerhalb des Staatsapparates Kampforganisationen, Streikbrecher-Organisationen, organisiert gegen die Arbeiter die Frontkämpfer und die Bourgeoisie-Söhne. Wenn die Arbeiterklasse keinen Widerstand leistet, keine Gewerkschafts-Einheitsfront schafft, so wird sie auf lange Jahre von der Machtberaubung und von dem Aufbau der neuen Ordnung zurückgeworfen. Der einzige Ausweg der Arbeiterklasse ist: die Vereinigung aller Kräfte.

Das Leben selbst fordert die Gewerkschaftseinheit, dieses Lebensbedürfnis der Arbeiterklasse. Mögen die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Parteien am 1. Mai gegen die herrschenden Klassen gemeinsam demonstrieren und das Fundament der Einheit legen! Möge der 1. Mai unter der Parole der Gewerkschaftseinheit gefeiert werden!

Poljagabureau der KGB.

Es liegt doch auf der Hand, daß diese Opfer der Reaktion alle sich mit Begeisterung dem Zugriff der Rote Junta von vornherein entzogen hätten, rechtzeitig, wenn die bulgarischen Kommunisten das Attentat verübt hätten.

Daran, daß „Witwener“, die dann unter Umständen mitempfanden — sonst wäre doch wohl der Attentatsplan längst vorher verraten worden —, ohne Gericht und Untersuchung einfach niedergeschlagen werden, findet die bürgerliche Reaktion gar nichts auszuwachen.

Wenn wir untererlebens auch dieses Attentat als sich in seiner Wirkung gegen die kommunistisch-revolutionäre Bewegung richtend absolut ablehnen, so haben wir natürlich doch keinen Grund, Tränen zu vergießen über den Leichen der zwölf dabei „explodierten“ Generale. Zwölf Generale — zwölf sind ja auf allen Fronten des Weltkrieges nicht für ihre republikanischen Väter den „Helden“ gestorben; das heißt den einfachen Bauern und Arbeitern vorbehalten, aber gleich schädlich-millionenweise. So gut war damals von der Ausbeuterpresse aller Länder „die öffentliche Meinung organisiert“.

Die Helden mit den blauen Brillen und mit der Blutbadefur aber leben heute noch! So trügerisch waren sie!

Die „Times“, das offizielle Organ der englischen Regierung, behauptet bei diesem Anlaß ganz besonders plump und unerschämmt. Sie schreibt unter anderem, solche „Taten“ seien nicht „von denen der russischen Regierung zu trennen“. Ferner: Gleichfalls hat die Regierung von Professor Jankoff sich entschlossen, die kommunistisch-revolutionäre Bewegung, solle es was es wolle, zu vernichten.

Nicht besonders intelligent ist aber das reaktionäre Blatt, wenn es nach der furchterlichen Aktion des Bluthundes Jankoff lobend erhebt, schreibt: „Eine so energiegeladene Kasse, wie die bulgarische, ist nicht so leicht einzuschüttern, auch nicht durch die schlimmsten Greuelthaten.“ Was zu beweisen war! Können die Reklame der politischen Elementargeometrie. „Die Reichsicherheit der österreichischen Regierung“ wird angeklagt, die in Wien den revolutionären Bulgaren Anrecht gab. Die englischen Arbeiterführer wollen „unser“ Gewerkschaften mit der 3. Internationalen, die an allem Schuld ist, verbinden.

(Sehr schön gelangt vom ersten Ausbeuterblatt, dies „unser Gewerkschaften“) Dann bezwichtigt die „Times“ aufwärmlich, Bulgarien die Erhöhung seiner Truppenmacht und den Ankauf von Torpedobooten zu getadelt. Alles gegen Russland. Im Falle eines Sieges der Revolution in Bulgarien wird eine Intervention von Seiten der anderen Balkanstaaten, d. h. des anglo-amerikanischen Imperialismus, als unvermeidlich in Aussicht gestellt. „Die bulgarische Regierung bedarf einer starken und wohlüberlegten Unterstützung.“ Natürlich, damit die „Anabhängigkeit“ Bulgariens gewahrt bleibe, d. h. damit den fremden Ausbeutern die Möglichkeit der Ausbeutung nicht genommen werde. Denn hinter dem ganzen bulgarischen Jammer, hinter dem Bluthund Jankoff, hinter dem reaktionären Ankauf des Jahres 1923 und der Ermordung Stambulows, hinter all den weißen Schreien in Bulgarien liegt das englische und amerikanische Kapital, dessen die imperialistischen Regierungen von Paris, London und Washington als die finanziellen und intellektuellen Urheber.

Einen „Unabhängigkeit“ in der Geschichte des Balkans“ nennt das Ausbeuterblatt das Attentat von Sofia. „Die Unabhängigkeit in seiner gegenwärtigen Form bedeutet einen Bestandteil des europäischen Gleichgewichts.“ Ich teile der Artikel. Das heißt auf deutsch: Das Recht, die bulgarischen Bauern und Arbeiter bis aufs Blut auszubeuten, muß „in seiner gegenwärtigen Form“ den Kapitalisten von London erhalten bleiben; zu dem Zweck entlobte das Blatt sich nicht — nach den irrigen Willkürschritten des Berliner Friedens —, den ältesten Lebenshüter der englischen Diplomatie, das „europäische Gleichgewicht“, wieder einmal in Gefahr zu erklären.

Das Attentat in der Kathedrale von Sofia war unmarxistisch, unkommunistisch, damit werden wir uns nicht solidarischen. Wenn aber Jankoff, der blutige Mittel aus ausländischen Kapitalisten, glaubt, seine schändlichen Missetaten finden keinen Widerhall auch bei den wirklich klaren revolutionären Proletariats des Balkans, so irrt er gewaltig. Und mit ihm irren seine vernommenen Auftraggeber. Mit schmachvoller Unterhaft bezog sich die deutsche Polizei sofort in Berlin eine Anzahl bulgarischer Studenten zu verhaften. Der bulgarische Gesandte in Berlin, auch so ein Agent der Jankoff-Mordbande, erklärt Erklärungen gleich vernehmlich und verlorgen wie die „Times“. Das revolutionäre deutsche Proletariat protestiert gegen diese blutigen Verbrechen. Die Weltreaktion muß wissen, daß es eine revolutionäre proletarische Solidarität gibt. Davon mag sie erzittern.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Reuwig“, Filiale Dresden. — Verantwortl. Redakteur: Rudolf Kemner, Dresden.

Ein Wendepunkt in der Geschichte des Balkans

Der internationalen Bourgeoisie ist das Krachen der Explosion in der Kathedrale von Sofia nicht über die Glieder gefallen. Der Anlaß wird von der ganzen reaktionären Welt benutzt, die giftigen Verleumdungen gegen die Kommunisten, die Kommunisten und die Sowjetregierung in Umlauf zu setzen. Die geklammerten Schmeicheleien, was das Zeug halt, um „die öffentliche Meinung zu organisieren“.

Kann jüdisch-italienischer Terror der Regierung Jankoff, die nichts anderes ist als eine ganz gewöhnliche Mörderbande (sind ihrem Jaren Boris, dem Sohnen des Koburgers Ferdinand mit der langen Kiste, ist dabei kaum oder gar nicht die Rede. Daß der Bluthund Jankoff mit seiner Offizierslamelle die geklammerte Regierung Stambulows durch eine erbliche Kette bestialischer Missetaten und Terrorakte sich an der Macht erhielt, findet die Reaktion von Paris, London und Washington ganz in der Ordnung!

DIE REBELLEN

„Erinnerungen aus der Revolutionszeit“

von V. G. Dydeno

Deutsch von Eduard Schiemann

Verlag Carl Heyne Verlag, Leipzig

(23. Fortsetzung.)

Die Juli-Ereignisse

Am 1. Juli kamen aus dem Marineministerium auf den Namen des Kommandierenden der Baltische und des ihm beigeordneten Kommissars Dniptro, eine ganze Reihe von Geheimbefehlen und Instruktionen, die dem Zentralkomitee mitgeteilt wurden. Die Rechte des Zentralkomitees waren dadurch verfehlt, und dieser Befehl daher, den Kommissar Dniptro zu verhaften. In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli wurden auf allen Schiffen und auch bei dem Kommandierenden der Baltische Kontrollkommissare des Zentralkomitee eingesetzt. In derselben Nacht traf auch die berühmte Verordnung der Koalitionsregierung ein, adressiert an den Kommandeur der Baltische:

„Streng vertraulich. Auf den Straßen Petersburgs Unruhen. Wenn die Schiffe die Aufständischen unterstützen sollen, können Sie nicht nur der Verletzung der Schiffe sind. Nehmen Sie die Unterleiboote rechtzeitig von ihren Stellen und befehlen Sie die Durchfahrt nach Kronstadt. Die Marineinspektoren — Lebedew, Stabschef Kapitän Kufel.“

Die Juli-Ereignisse... Am Tage, bevor sie anfangen, verbrachte der Sowjet von Helsingfors den ganzen Tag mit Debatten über die allgemeine Lage und kam zu keinem Ergebnis. Indessen traf eine Nachricht von den Kronstädtern ein, in welcher die Schiffe aufgefordert wurden, die Aufständischen zu unterstützen. Als Antwort schickte man Resolutionen, in denen die Schiffe den Beschluß sahen, der Bewegung gegen die Regierung volle Unterstützung zu gewähren. In der Stadt herrschte Panik. Die Lokal- und Zivilbehörden und mit ihnen die Menschewisten und

die rechten Sozialrevolutionäre verloren völlig den Kopf. Es entstand in Helsingfors eine Situation, in der es keine Regierungsgewalt mehr gab. Der Sowjet legte es ununterbrochen. Endlich wurde eine Resolution angenommen, die jene scharf verurteilte, die mit Waffengewalt eine Aenderung der Lage herbeiführen wollten. Da beschloßen die Vertreter des Zentralkomitee, auch ihre Resolution sofort zu veröffentlichen: es sollten sofort Kriegsschiffe geschickt werden, um Petersburg und Kronstadt zu unterstützen, und zwar mit der Forderung der Machtübergabe in die Hände des Arbeiter-, Soldaten- und Flotten-Delegierten-Sowjets.

Diese Resolution schlug wie eine Bombe ein. Der Sowjet konnte zu keinem Entschluß kommen. Man verlegte die Debatten in eine Sitzung des Zentralkomitee, an der Vertreter des Sowjets und des Schiffskomitees teilnahmen. Es herrschte eine gespannte, geladene Atmosphäre, alle erwarteten Ereignisse, die die Spannung lösen würden. Aber das Ergebnis der Sitzung war vorausbestimmt. Auf der Tagesordnung stand nur die eine Frage: die Freisetzung der Regierung und Sendung von Delegationen und Schiffen nach Petersburg. Es lag ein umfangreiches Material vor, das die Regierung beschloß.

Ich eröffne die Sitzung. Jemand fordert die Befreiung des Regierungskommissars Dniptro. Die Frage bleibt ohne Antwort. Zu Beginn der Sitzung werden alle eingetroffenen Telegramme und die auf den Schiffen angenommenen Resolutionen gelesen; zum Schluß veröffentlicht der Kommandeur der Baltische, Werderewski, das Telegramm der Regierung, in dem ihm befohlen wird, nötigenfalls die Schiffe zu verladen. Nach diesem Telegramm wird ein Antrag des Zentralkomitee angelesen und beschloßen, zwei Rednern das Wort zu erteilen: für und gegen den Antrag. Aber es fand sich keiner, der für den Antrag gesprochen hätte — und zwar aus dem Grunde, weil die mitgeteilten Tatsachen und Dokumente die Regierung schon ohnehin genügend belasteten. Der Antrag des Zentralkomitee wird gegen zwei Stimmen bei einigen Stimmenthaltungen angenommen. Es wird eine Delegation gewählt und ihr der Auftrag erteilt, in Petersburg Lebedew und Kufels sofortige Verhaftung zu fordern.

Frühmorgens am 4. Juli, als die Sonne ihre ersten Strahlen über die Bucht schickte, hielten sich drei Minenschiffe dem Zentralkomitee. Die Delegation ging an Bord, und mit wehenden roten Fahnen verließen die Fahrzeuge die Bucht. Die Matrosen aller Schiffe begleiteten die Delegierten mit lauten Hurruufen. In diesem Augenblick hätte es niemand für möglich gehalten, daß unjüdische Delegation, statt ihren Auftrag zu erfüllen, und zurückzufahren, sofort bei ihrer Ankunft in Petersburg verhaftet und in das Kreuz-Gefängnis gesteckt werden würde. Den ganzen Tag warteten wir in Helsingfors auf Nachrichten von unserer Delegation. Am 5. Juli erreichten uns unfreie Gerüchte; mit denen der Zentralkomitee jedoch nichts anfangen konnte; um fünf Uhr wurde beschloßen, eine neue Delegation auf anderen Minenschiffen nach Petersburg zu senden. Am 6. Juli fuhren zwei andere Minenschiffe ab. Gegen 10 Uhr abends kamen wir an Kronstadt vorbei und sahen um 12 Uhr nachts in die Rewa ein. Die vier abgegangenen Minenschiffe lagen, von der Mannschaft verlassen, vor Anker. Niemand konnte uns über die Lage aufklären. Aber kaum standen wir am Ufer, da umzingelten uns bewaffnete Schiffe der Arbeiteranfanfalten und wir braten uns in das Winterpalais. Dort wurden wir vernommen und in den Keller gesperrt. Wir konnten uns nicht über eine allzu „humane“ Behandlung beschlagen; manche bestimmten Miststärkchen zu spüren, andere drohte man zu erschließen. Es waren schwere Augenblicke, es schien, als ob alles zusammengebrochen sei. Mich quälte vor allem der Gedanke, daß im Zentralkomitee niemand geblieben war, der die Führung hätte übernehmen können. Es war möglich, daß Lebedew's Drohung, den Zentralkomitee aufzulösen, gerade jetzt zur Ausführung gelangte. Wahrscheinlich befanden sich alle aktiven Kameraden in derselben Lage wie ich; sie waren alle verhaftet worden. Es blieb nur die Hoffnung auf die Belagungen der Panzerkreuzer und Dreadnoughts. Sie werden sich eine solche Behandlung der Flotte nicht gefallen lassen; auch der von allen Matrosen verehrte Genosse Antonow-Diwsejenko war ja noch da.

(Fortsetzung folgt.)

KPD Versammlungs- kalender

Arbeitsgebiet Vojshitz. Genossen! Heran zur Maifeier! Die Gruppen Niederpöritz, Vojshitz, Zschendorf stellen 11 Uhr vorm. Oberer Gaißhof Niederpöritz. Gruppe Vojshitz schließt sich in Vojshitz an, die Genossen aus Vojshitz in Vojshitz, Körnerplatz.

Arbeitsgebiet Cosselbaude. Die Ortsgruppen Sietlich, Gohlis, Cosselbaude und Wildberg beteiligen sich an der Maifeier in Weinböhlen. Abfahrt der Gruppen ab Sietlich 8,58 Uhr, Gohlis und Cosselbaude 8,43 Uhr ab Cosselbaude, Wildberg 8,49 ab Niederpöritz. Die Gruppenfahrten sind mitzubringen. Das Programm ist bei den Ortsleitern zu erfahren. Die Funktionäre haben für zahlreichen Besuch Sorge zu tragen. Das Komitee.

Zellengruppe NO. 3. Sonnabend wichtige Mitgliederversammlung bei Wiederanders, Kaiserstraße Nr. 19.

NO. 2. Grob. Dresden. 18. Mitgliederversammlung findet Donnerstag den 30. April in der „Sternwarte“, Kullenschtr., am Sternplatz, um 7,30 Uhr statt. Sämtliche Gruppen treffen sich 7 bis 7,30 Uhr am Hühnerhofplatz, „Annenstraße“.

Jung-Partei, Grob-Dresden, marschieren am 1. Mai gemeinsam mit Jugend und Partei zu dem angegebenen Treffpunkt alles weitere findet sich dort. Führer und Anführer sind mitzubringen.

Kommunistische Jugend Dresden-Südwest. Jeden Donnerstag abends 7,30 Uhr: Versammlung im Restaurant „Korihof“, Klopffeldstraße, Ecke Unterbörscher Straße.

NO. 2. Grob-Dresden. Alle Mitglieder und Gruppen, die Sonnabend nach Gittersee fahren, treffen sich 7,15 Uhr in der Kuppelhalle des Hauptbahnhofes. Partei und Jugendgruppen werden nach Gittersee delegiert. Gittersee und Freital treffen am Bahnhof.

Kommunistische Jugend. Donnerstag, den 30. April, im „Bürgerhof“ Gruppenversammlung.

KPD. Ortsgruppe Weinböhlen. 1. Mai: Stellen vormittags 11 Uhr am Zentralbahnhof.

Roter Frontkämpferbund

NO. 2. Grob-Dresden. Mittwoch, den 29. April, abends 7 Uhr, im Restaurant „Neue Post“, Am See: Versammlung aller Abteilungsleiter, Kassierer und Gruppenleiter. Pünktlich erscheinen.

NO. 2. Abteilung Johannstadt. Mittwoch den 29. April, abends 7,30 Uhr: Versammlung im Restaurant „Sportplatz“, Pfotenauerstraße. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingte Pflicht. (Mitgliedskartenkontrolle.) Die Leitung.

NO. 2. Striepen. Donnerstag den 30. April, 7,30 Uhr: Mitgliederversammlung, auch Jungturner hat zu erscheinen, „Sternwarte“, Lautensteiner Straße, Ecke Glaashütter Straße.

NO. 2. Weinböhlen. 1. Mai: Stellen vorm. 8 Uhr, Weisser Straße.

NO. 2. Montag den 1. Mai wichtige Mitgliederversammlung im „Goldbrunnen“, Gohlitzer Straße, abends 8 Uhr. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

NO. 2. Ortsgruppe Freital. Donnerstag den 30. April, 7 Uhr abends: Wichtige Mitgliederversammlung in „Stadt Freital“. Gäste willkommen.

Roter Frontkämpferbund, Ortsgruppe Gittersee. Kameraden! Am 1. Mai beteiligen wir uns gemeinsam an der Demonstration der KPD. Stellen früh Punkt 8 Uhr am Rathaus. Von da Abmarsch nach dem Treffplatz der KPD. Jeder Kamerad erscheine pünktlich, wenn möglich, in Sportkleid.

Der Leiter. Jungturner Striepen. Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr: Vorkommensammlung im „Sternwarte“. Freitag, den 1. Mai: Stellen zur Maifeier mittags 12 Uhr Margra-Heinrichsplatz. Sonntag, den 3. Mai: Ausflug. Jedem keine Pflicht ist, zu erscheinen. Gittersee wird auf dem Fohlandplatz 11,5 Uhr.

Roter Jungturner Dresden-Südwest. 1. Mai Stellen 1 Uhr „Bürgergarten“.

Roter Jungturner Dresden Südwest. Jeden Freitag, abends 8 Uhr: Versammlung im Restaurant „Korihof“ in Cotta, Klopffeldstraße, Ecke Unterbörscher Straße.

Bereinstalender

Freidenker Vauweg. Am 30. April findet in der „Flora“ Mitgliederversammlung statt. Der Antrag des Genossen R. Schneider: „Alle Genossen, welche in Wort und Schrift für die Kandidatur Wilhelm Marx eingetreten sind, müssen aus der Gemeinschaft proletarischer Freidenker ausgeschlossen werden“, steht zur Abstimmung. Nicht alle Genossen ist, zu erscheinen.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker Vauweg-Tollwitz. Donnerstag, den 30. April, 8 Uhr im Restaurant „Flora“, Leubener Straße: Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Lehner Kurt Kaulb: „Der Kampf ums Partei und die gegenwärtige Lage“. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Elternvereingung der 28. Volksschule. Mittwoch, den 29. April, abends 7,30 Uhr: Versammlung im „Lustlager Hof“. Wichtige Tagesordnung: Jahresbericht, Neuwahlen, Aufstellung der Kandidatenliste zur Elternratswahl.

Die freien Sänger Striepen veranstalten am 1. Mai, früh 7 Uhr im Rhododendronpark (Seibelpark) ein Morgenfest. Zu Gehör kommen Männer, Frauen- und gemischte Chöre.

Arbeiterchor

Arbeiter-Turner. 2. Bezirk, 1. Gruppe. Am 9. Mai, 6 Uhr Gruppenversammlung in Dresden-Plauen, Schleiermacherstr. (Endstation Linie 15). Tagesordnung: 1. Olympische Spiele, 2. Geräturnen und Sport, 3. Reulen-Übungen für Klammenschwingen (Sonderanführung zum Bezirksfest), 4. Rhythmus (Wettbewerbsübungen zum Bezirksfest). Turnkarte, sorgt für zahlreiche Teilnahme! Die Rhythmusübungen müssen ebenfalls dabei sein. Riegen dazu sind vorgelesen! - Adresse des Gruppenwartes ist jetzt: Otto Berner, Dresden-R. 22, Karlstraße 7.

Arbeiter-Radfahrer-Bund. 11. Bezirk. Ausfahrt der Straßenrennens am 3. Mai über 26 Kilometer. Start: 3. Mai 7 Uhr früh Ausfahrt, Sietlich-Mee. Strecke: Lustlager-Lustlager-Heidenau-Bahnunterführung rechts ab Gommern-Niederböhlen-Kell-Karber-Mee-Ausstellung (Ziel). Gefahren wird in drei Klassen: Wulst-, Draht- und Schlauchreifen, ab Start mit Zwischenzeiten. Jeder Fahrer durchs Ziel ist Sieger. Zur Teilnahme sind alle Sportgenossen der Arbeiter-Sportverbände berechtigt. Wettkämpfe mit 0,50 RM Startgeld an Stelle. „Reich-Auf-Schänke“, Könnertstraße 17. - Freitag, den 1. Mai ist jedes Bundesmitglied verpflichtet an der Maifeier teilzunehmen. - Freitag: 3. Mai, 1 Uhr nachm., Tour: Hermsdorf-Großhannsdorf, 30 Kilometer. Abfahrt: „Reich-Auf-Schänke“. Gäste herzlich willkommen. Mittwoch, 6. Mai, 7,30 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus Zimmer 3, wegen sehr wichtiger Tagesordnung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Cotta: 1. Mai, 12 Uhr, am Rathaus Hellen zum Karls nach der Hauptkampfbahn. 3. Mai, 6 Uhr vorm., Tour: Jostelshöhe, 40 Kilometer. - Radler: 3. Mai, 12,30 Uhr nachm., Tour: Jostelshöhe-Schleierdorfer, Führer Genosse Kämpfer. - Rematy-Striepen: 1. Mai Morgenpartei der Arbeit-Kampfbahn (Wohn?) 7. Mai, 6,30 Uhr, 1. Abendausfahrt; Ziel wird beim Abfahren bekannt gegeben. - Völkert: 3. Mai, 2 Uhr, Vorkommensammlung in Cotta (Sietlich). - Reutadt: 2. Mai, 8,30 Uhr, Sonderabend nach Vordorf. Mit Musik vom W. Katal, Gäste sehr willkommen. Die Tagestour am 3. Mai nach Bärenfels fällt wegen Witterungsbedingungen aus. - Striepen: 3. Mai, 1 Uhr nachm., Tour nach dem Hohen Eichen. - Süd: 2. Mai, Monatsversammlung im Eichenhof. Mitglieder, agitiert, werbt neue Mitglieder!

Dresden gegen Berlin

Um das Interesse für das am Sonntag, den 3. Mai, im Reich-Volkshaus stattfindende Städtefest, das aller Wahrscheinlichkeit nach einen spannenden Verlauf nehmen wird, noch ganz wesentlich zu steigern, ist im folgenden die Aufstellung der Mannschaften, die die Spielfelder ihrer Bezirke unter Beweis stellen sollen, mitgeteilt:

- Dresden:
- Otto (Cottbusdort)
 - Schmidt (Altenhain) Kiele (DDB)
 - Schädel (Altenhain) Lindner (DDB) Hermann (Eintracht)
 - Krug (DDB), Graby (Volkshaus), Richter, Heberich, Müller (DDB)
 - Erwin: Reibig (Vielchen).
- Berlin:
- Stahnwolsky (Teutonia) König (Siegfried) Wolf (Adler 08)
 - Vater (Brandenburg) Benzler (Pantow)
 - Hinz (Pantow) Müller (Teutonia) Gollisch (Teutonia)
 - Pöhlke (Teutonia) Schrotz (Adler 08)
 - Purcil (Kowames)
 - Erismann: Gailer (Schönberg).
- Der Austrag erfolgt 2,30 Uhr. Alles auf, nach Freital!

Arbeiter-Samariterkolonne Vau, Außerordentliche Mitgliederversammlung den 2. Mai, 7,30 Uhr im Gaißhof, „Peltre-Lied“. Erscheinen dringend notwendig! - Den 1. Mai Werbung, Werbung, Stellen 6,30 Uhr im Schulhof.

Touristenvereine „Die Naturfreunde“. 1. Bezirk. 1. Mai allgemeine Versammlung an der Maifeier der KPD. Wanderung am 3. Mai: Dresden: In die Waldhöhe des Kurierbahnhofs. Abfahrt 6,10 Uhr Hauptbahnhof nach Langenauersdorf, SA. Bergschichtel, Nachmittagswanderung: Dölliger Born, Subriana, 1,30 Uhr Leubitz-Neustadt. - Jugendabteilung: Kiele, Besichtigung der GEG. - Cotta: Besichtigung der Katakomben, Kraentelche, 10 Uhr Rathaus Cotta. Naturfreundeaktion: Tageswanderung mit W. Niedergernd, Gr. Winterberg, SA. Schono - Pannewitz, Seifersdorfer Tal. 1. Mai: Morgenfeier im Vollen, 1 Uhr früh. Jugendabteilung: Tageswanderung: Sietlich 6,30 Uhr. - Vojshitz: Nachmittagswanderung: 2 Uhr Körnerplatz. - Sietlich: Nachmittagswanderung. - Freital: Cosselbaude: Cosselbaude, 6,30 Uhr Bahnhof Cotta. - Vojshitz: Ortsgruppen: Osterheine, 1 Uhr Eichen. - Vordorf: Tageswanderung: Witzsch-Wagen - Radenau-Cotta. Tageswanderung: Witzsch-Pannewitz, 6 Uhr Bahnerwart. - Schmiebedeher: Tageswanderung mit W. Nordböhlen, 2 Uhr Vorkommensammlung. - Cölmitz: Infolge Kämpfers, 12,30 Uhr Kreis. - Kallenberg: 1. Mai: Tageswanderung Wittenheim, 6 Uhr Schiefer. - Bezirksgruppe Cotta: Stellen zur Maifeier 12 Uhr Rathaus Cotta.

Ämliche Bekanntmachungen.

Freital
Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten in Freital
Donnerstag, den 30. April 1925, abends 7 Uhr im Rathaus.
Freital, am 25. April 1925.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Vom 1.-11. Mai 1925 ist das Wasserbezugsgeß und die Elektrizitätsbezugsabgabe für April 1925 fällig. Die Mehrzahl hat sich nicht geändert.
Mai der Stadt Freital, am 25. April 1925.

1. Mai! Fußballspiel 1. Mai!

D. S. V. I (Bundesmeister) gegen Pirna I
auf dem Sportplatz Hepke-Bärensteiner Straße
Anstoß 5 1/2 Uhr

Streichfertige Ölfarben

in allen Farbtönen zum Anstrich von Fußböden, Küchenmöbeln, Lauben, Trockene Farben, Schiemenkreide, Malerlein, Schablonen.
1001
Alexander Hauptmann, Freital-Po.
Löwen-Drogerie, gegenüber dem „Gold-Löwen“

Zittau Zittau

Mehrere
Lackierer Maler Blechner
von größerer süddeutscher Automobilfabrik bei hohem Lohne gesucht
Angebote unter I. S. 400 an die Expedition des Blattes. 1004

Reparaturen in Schuhwaren
fertigt stets in den billigsten Preislagen und schnell an
W. Wittwers Nachf. Zittau

Arbeiter! Schalplatten Stück 2 Mk.
Bei Bestellung von 6 Mk. portofreier Versand nach allen Orten
Kerm. Säuberlich, Ebersbach i. Sa.
Bitte Verschleißverlangen! 1010

Gehen Sie
nach dem
Kredithaus Meiten
Welfenstraße 36
dort erhalten Sie sämtliche
Textil- und Konfektionsartikel
auf Zahlzahlung bei geringer
An- und Abzahlung

A. DIEHL, ZITTAU
Ferienstr. 650
Artikel z. Gesundheits- u. Krankenpflege
Ärztl. Instrumente
Bandagen 1400
Orthopädisches Institut

Dank.
Helmkehrer von der Einbeziehung unerschlichen Gatta und Mutter
Marens Seidel
sagen wir allen für die erwiesene letzte Ehrenunterstützung Dank. Besonderen Dank Herrn Hentschel für die tröstlichen Worte, sowie der Gemeinschaft prof. Profenker u. den Genossen und Genossen der KPD, Zellengruppe 4 (Ulrichstr. 3) Neustadt.
Gustav Seidel nebst Angehörigen.

Theater am Wasaplatz
Heute und folgende Tage:
Die ewige Sündel
Drama in 3 Akten von C. M. Jacoby.
Beginn Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntag 7 1/2 Uhr
Sonn- und Feiertage, 3 1/2 Uhr nachmittags:
Hänsel und Gretel
Kinderspielen von Hummel

Zittau Möbel
Spiegel und Polsterwaren jeder Art auch gegen bequeme Teilzahlung
1500 kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Möbelhaus Rosenbaum Zittau
Innere Oybiner Str. 6
Kredit auch nach auswärts

Tymians Täglich
Das Thalla- 8 Uhr
einzig wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Bierhandlung Kurt Noack PIRNA
Dohnalscher Platz 3

Unser Ultimo-Angebot!

| | | |
|--|--|--|
| Damen-Spangenschuhe 995 schw., mod. Form auf Rand nur | Damen-Halbschuh 1095 braun, Boxcall nur | Herrn-Agraffen 1250 schwarz, Rahmenarbeit . . . |
| Damen-Pumps 995 braun, Boxcall u. Chevreau nur | Herrn-Agraffen 950 schwarz, gute Qualität . . . | Herrn-Halbschuh 1295 braun, weiß ged. nur |

Alzak
Schuhhandlungsgesellschaft m. b. H.
Marienstraße 12 Dresden Blasewitzer Straße 46